

Porta coeli restaurata 2000-2002, Brünn, 7.–9. November 2002

Jörg Richter

Vom 7. bis zum 9. November 2002 veranstaltete das Bistum Brünn (Tschechische Republik) ein internationales Symposium zum Skulpturenportal im Zisterzienserinnenkloster Porta coeli bei Tisnov. Anlass war die Beendigung der etwa zweijährigen Restaurierungsarbeiten an diesem Hauptwerk der Kunst des 13. Jahrhunderts in den Ländern der Böhmisches Krone, die mit Hilfe des World Monuments Fund ermöglicht wurden. Die fachliche Begleitung des Symposiums lag in den Händen von Klara Benesovska von der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, als Kooperationspartner traten die Gemeinde Predklasteri und das Bezirksmuseum Brünn-Umgebung auf.

Im Zentrum des Symposiums standen am ersten Tag die Präsentation des Restaurierungsverlaufes und der begleitend vorgenommenen Untersuchungen. Eingangs erläuterte Zdenek Vacha das Restaurierungskonzept aus der Sicht des Denkmalpflegers. Danach legte der Archäologe Josef Unger seine verblüffenden Grabungsbefunde vor, die eine mehrphasige Fundamentierung der gesamten Portalanlage dokumentieren. Jan Vinar sprach über die statische Sicherung der Westfassade und über das Problem der Entwässerung im Umfeld des Portales. Der Geologe Zdenek Staffen machte die Teilnehmer mit der petrographischen Untersuchung des Portals bekannt, in deren Ergebnis die Gesteinsvorkommen kartiert werden konnten, aus denen die am Portal verwendeten Materialien offenbar gezielt nach bestimmten Qualitätskriterien gewonnen wurden. Karol Bayer stellte das am Portal angetroffene Schadensbild und die daraus resultierenden Maßnahmen aus der Sicht des Chemikers dar. Als Bauforscher präsentierte Petr Macek seine Ergebnisse zur baulichen Entwicklung der

Portalanlage, für die er mehrere offenbar unter Zeitdruck vorgenommene Konzeptionsänderungen nachweisen konnte. Als Höhepunkt des Programmes konnte der Vortrag von Jan Bradna gelten, der als Bildhauer und Steinrestaurator mit den Arbeiten am Portal beauftragt war. Aus erster Hand informierte Bradna sowohl über den konkreten technischen Ablauf der Restaurierung als auch über eine ganze Reihe von Detailbeobachtungen zur Konstruktion und Geschichte des Portales.

Im Anschluss an die Vorträge hatten die Besucher des Symposiums Gelegenheit zu einer ausgiebigen Besichtigung des Portals, wobei die oben genannten mit den Restaurierungsarbeiten befassten Referenten für vertiefende Auskünfte zur Verfügung standen. Nach Abschluss der Restaurierung zeigt sich das Portal in einem völlig neuen Zustand, der für die Kunstgeschichte von außerordentlichem Interesse sein dürfte. So sind nach der Abnahme eines neuzeitlichen, für intensive Krustenbildung verantwortlichen kaseinhaltigen Anstriches erstmals die verwendeten Gesteine mit ihrer bewusst eingesetzten Farbigkeit mühelos zu erkennen. Zweifelsfrei zu trennen von der Originalsubstanz sind nunmehr auch die im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts mit diversen Stuckmassen vorgenommenen Ergänzungen.

Der zweite Tag des Symposiums war der Einordnung des Tisnover Westportales in einen breiteren europäischen Kontext gewidmet. Olaf Struck berichtete über die Erfahrungen bei der Restaurierung des Bamberger Fürstenportales und des Westportales an der Abteikirche Ebrach. Die im Zusammenhang mit der jüngsten Restaurierung des Riesentores am Wiener Stephansdom gewon-

nenen Erkenntnisse zu Baugeschichte, Polychromie und kunsthistorischer Einordnung fassten Arthur Saliger und Friedrich Dahm zusammen. Aus Ungarn berichtete Edit Szentesi über die Restaurierung des Westportalgiebels an St. Georg in Jak, wobei sie auch kritische Einwände gegen die dort vorgenommene Demontage der Originalskulpturen zur Sprache brachte.

Als besonderer Verdienst ist den Programmgestaltern des Symposiums anzurechnen, dass im Bereich der kunsthistorisch ausgerichteten Vorträge in bisher nicht gepflegter Breite auf die ungarischen Parallelen und Folgeerscheinungen zum Tisnover Westportal eingegangen wurde. So konnte Tibor Rostas seine detaillierten Forschungen zur Ornamentik des Portals und deren Parallelen im ehemaligen Königreich Ungarn vorstellen. Stefan Orisko stellte das Westportal der Prämonstratenserkirche in Sahy in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen und verwies darüber hinaus auf weitere Fälle der Rezeption der Tisnover Ornamentik. Der Vortrag von Alice Mezey über die Farbbefunde im Inneren sowie an den Fassaden der Basilika in Jak ergänzte bestens die vorangegangenen Beiträge zur Polychromie von Portalanlagen des 13. Jahrhunderts.

Einziges Wermutstropfen im Programm war die Absage von gleich drei Vorträgen prominenter tschechischer Kunsthistoriker, die ihr Land kurzfristig in Frankreich zu repräsentieren hatten. Die Diskussion des stilistischen Habitus der Portalskulpturen sowie von ikonographischen Fragestellungen kam damit gezwungenermaßen zu kurz. Dies ist um so bedauerlicher, als bestimmte, im Zusammenhang mit Tisnov immer wieder aufgegriffene Topoi der Kunstgeschichtsschreibung wie etwa der von einem „zisterziensisch-burgundischen Stil“ unbedingt zu hinterfragen wären. Helena Soukupova allein stellte sich mutig der undankbaren Aufgabe, in einer Tour de force durch den geschichtlichen Hintergrund der Klostergründung bei Tisnov, durch stilistische, ikonographische und Datierungsprobleme zu führen.

Insgesamt ist den Veranstaltern und ihren Partnern für ein Symposium auf hohem fachlichen Niveau zu danken. Nicht zuletzt die professionelle Simultanübersetzung der Vorträge sorgte für einen regen Austausch der aus Ungarn, der Slowakei, Österreich und Deutschland angereisten Teilnehmer mit ihren tschechischen Kollegen. Das Programm wurde abgerundet durch eine Exkursion zu ausgewählten Baudenkmalern in Brünn, von denen an dieser Stelle nur der jüngst exzellent restaurierte Kreuzgang des Dominikanerklosters hervorgehoben werden soll. Es ist beabsichtigt, auf der Basis der Beiträge des Symposiums eine zweisprachige Monographie zum Tisnover Westportal zusammenzustellen, ein Vorhaben, dem unbedingt Erfolg zu wünschen ist.

Zitierweise / Citation:

Jörg Richter: Tagungsbesprechung zu: Porta coeli restaurata 2000-2002, Brünn, 7.-9. November 2002. In: ArtHist, 17.11.2002. URL: <http://www.arthist.net/download/conf/2002/021117Richter.pdf>

Copyright 2002 by ArtHist and the author, all rights reserved.